Kath. Kinderhaus
St. Johannes Baptist
Alsmoos

Handreichung für Eltern und Fachkräfte

Juli 2025

Überarbeitet Juli 2026

Konzeption

Kath. Kinderhaus St. Johannes Baptist



Verfasser: Kath. Kinderhaus St. Johannes Baptist

Amselstraße 1

86574 Petersdorf

Telefon: 08237 / 5399

Fax: 08237 / 95 37 66

Email: kiga.alsmoos@bistum-augsburg.de

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

die erste Erziehungsschule ist Daheim, Zuhause. Wir beginnen alle Zuhause von Eltern und Geschwistern zu lernen. Sie, als Eltern, tragen eine große Verantwortung in die Erziehung Ihrer Kinder und sind Vorbild. Die Erziehung zu den Tugenden beginnt auch zu Hause. Hier müssen die Kinder Zusammenleben, zurückstecken, gesundes Urteil und Selbstbeherrschung lernen, die Voraussetzung zu wahrer Freiheit sind. Wenn Ihre Kinder heranwachsen, werden Sie aufgrund der gleichen Achtung und Hingabe Ihre Kinder dazu anleiten, Vernunft und Freiheit recht zu gebrauchen. Dann können Sie auf Ihre Kinder stolz sein.

Wir möchten Sie an dieser Stelle an die Lehre der Kirche über Erziehung hinweisen. Nachstehend einige Worte aus dem „Katechismus der Katholischen Kirche“:

- „Die Erziehung durch die Eltern, ist so entscheidend, dass sie dort, wo sie fehlt, kaum zu ersetzen ist“. Das Grundrecht und die Grundpflicht der Eltern, ihre Kinder zu erziehen, sind unveräußerlich „(KKK 2221).
- „Die Eltern sind die Erstverantwortlichen für die Erziehung ihrer Kinder. In erster Linie erfüllen sie diese Verantwortung indem sie ein Zuhause schaffen, wo Zärtlichkeit, Vergebung, gegenseitige Achtung, Treue und selbstlose Dienstbereitschaft herrschen“ (KKK2223)
- „Die Achtung und die Liebe der Eltern gegenüber ihren Kindern zeigt sich während der ersten Jahre in der Sorge und der Zuwendung, mit der sie ihre Kinder ziehen und deren leibliche und geistige Bedürfnisse stillen“ (KKK2228)

In diesem Sinne der katholischen Lehre will unser Kinderhaus „als Einrichtung kirchlicher Caritas, ein Angebot für Kinder unserer Eltern“ (Präambel der Kindergartenordnung) sein. Wir schließen uns den gesetzlichen Vorgaben an und beteiligen uns an einer gesellschaftlichen Entwicklung. Wir hoffen und wünschen uns, durch unser Kinderhaus zum Wohle der Kinder und Eltern beizutragen. Wie das in unserem Kinderhaus umgesetzt wird, möchte die vorliegende Konzeption darlegen.

Allen Beteiligten, Eltern und Kindern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich ein gedeihliches und freudvolles Zusammenarbeiten.

Ihr Pfarrer

P. Babu Pereppadan SAC

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers **2**

Inhaltsverzeichnis **3**

1. Unser Bild vom Kind **5**

2. Struktur der Einrichtung **6**

2.1 Die zwei Zielgruppen mit Öffnungs- und Buchungszeiten 6

2.2 Gebühren 7

2.3 Entschuldigung und Kündigung 8

2.4 Haftung 8

2.5 Gesetzliche Grundlagen 8

3. Qualitätsmerkmale unserer Arbeit **11**

3.1 Unser Team 11

3.1.1 „Nur zusammen ist es machbar“ 11

3.1.2 Rollen und Aufgabenverteilung - „So organisieren wir uns untereinander“ 12

3.2 Eltern und Team - Erziehungspartnerschaft 133

3.3 Weiterführende Erziehungsmodelle unserer Einrichtung 14

3.4 Pädagogik der Vielfalt 15

3.4.1 Was verstehen wir unter Pädagogik der Vielfalt 15

3.4.2Kinder mit Eingliederungshilfebedarf 15

3.4.3.Umsetzung im Alltag 16

3.5 Wir bilden aus 16

4. Raumkonzept **17**

4.1 Die Einrichtung 17

4.1.1 Kindergarten und Krippe 17

4.1.2 Gemeinschaftsräume 17

4.1.3 Gartenfläche 18

5. Unser Krippe – Das Zwergenstübchen **18**

5.1 Überblick 18

5.2 Pädagogische Schwerpunkte und ihre Umsetzung 19

5.2.1 Vertrauensvolle Eingewöhnung 19

5.2.2 Persönlichkeitserziehung 22

5.2.3 Ganzheitliches Lernen 22
5.2.4 Gesundheitserziehung 22
5.2.5 Sprachentwicklung 25
5.2.6 Entwicklungsbeobachtung als Grundlage für Elterngespräche u. päd. Handeln 25
5.2.7 Partizipation (demokratische Bildung) 26
5.3 Tagesablauf 27
5.4 Übergang zum Kindergarten 29

6. Unser Kindergarten 29
6.1 Eingewöhnung im Kindergarten 29
6.2 Pädagogische Schwerpunkte 30
a) Soziale Kompetenz 31
b) Glaube und christliche Grundhaltung 31
c) Sprachliche Bildung 32
d) Bewegungserziehung und Sport 33
e) Mathematische- und naturwissenschaftliche Bildung 34
f) Gesundheitserziehung 34
g) Kreativitätserziehung 34
h) Entwicklungsbeobachtung als Grundlage für Elterngespräche u. päd. Handeln 35
i) Partizipation(demokratische Bildung) 36
j) Papilio 37
6.3 Tagesablauf 38
6.4 Vorschulkinder – das letzte Jahr im Kindergarten 41
6.5 Kooperation mit der Schule 42

7. Kooperation und Vernetzung mit verschiedenen Institutionen 43

8. Ausblick - Woran wir arbeiten möchten 44

9. Konzeptionsentwicklung und Arbeitshilfen / Impressum 44

1. Unser Bild vom Kind

Unser Leitbild

Wir sehen das Kind als eigenständige Person, die es zu achten und respektieren gilt, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe oder Behinderung.

Das Kind lernt von Geburt an ganzheitlich mit allen Sinnen. Es möchte Erfahrungen sammeln, um Schritt für Schritt im Leben weiter zu kommen. Das Kind gestaltet seinen Bildungsprozess aktiv mit.

Das Kind ist eine „lernende Persönlichkeit“, welche wir in der Krippen- und Kindergartenzeit begleiten und unterstützen. Wir sehen uns als Bildungsbegleiter, der Anregung schafft, Kinder über den gesamten Bildungsverlauf hinweg in ihren Kompetenzen zu stärken.

Unser Leitziel: „Miteinander Schritt für Schritt“

- Gebt den Kindern Zeit-



Individuelle Förderung und nachhaltige Bildung

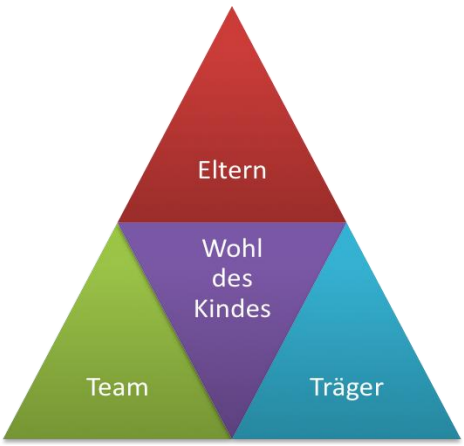
Wichtige Faktoren für die Entwicklung des Kindes sind Interesse, Motivation, Selbstbestimmung, Eigenaktivität und Ausdauer. Kognitive Herausforderungen auf einem angemessenen Anspruchsniveau sind notwendig, ebenso wie Wertschätzung und Geborgenheit. Dies gelingt uns, indem wir gemeinsam mit dem Kind im Dialog sind und die Lernprozesse reflektiert werden.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu eigenverantwortlichen, Beziehung – und Gemeinschaft fähigen, wertorientierten, weltoffenen und schöpferischen Menschen zu erziehen, die fähig sind, Verantwortung zu übernehmen (Leitziele von Bildung und Erziehung)

Nachhaltige Bildung bedeutet, dass Gelerntes dauerhaft verfügbar ist und auf neue Situationen übertragen werden kann.

2. Struktur der Einrichtung

Das folgende Organigramm verdeutlicht Zusammenhänge und Wechselverhältnisse in der Kindertagesstätte St. Johannes Baptist. Die Leitung des Kinderhauses wurde Frau Britta Gebauer übertragen. Sie ist auf 39 Stunden angestellt. Neben dem Gruppendienst organisiert sie kleinere und größere Aufgaben, um den reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Hierfür wird ein Teil dieser Stunden für Mitarbeiterführung und Kinderhausorganisation verwendet. Frau Gebauer steht den Eltern, nach Terminabsprache gerne zur Verfügung. Die Verwaltungskraft, Nadja Ehleider und die Stellvertretung Frau Johanna Echter stehen ihr tatkräftig zur Seite.



2.1 Die zwei Zielgruppen mit Öffnungszeiten und Buchungszeiten

Unsere Krippe – das Zwergenstübchen

In unserer Einrichtung gibt es seit dem 1. September 2011 eine Krippengruppe. Hier werden bis zu 12 Kinder zwischen 1 und 3 Jahren betreut. Die Kinder werden von bis zu 5 pädagogischen Kräften betreut: Eine Gruppenleitung (Kinderhausleitung), eine Erzieherin (Teilzeit) und drei Kinderpflegerinnen (Teilzeit). Öffnungszeiten der Krippe: Mo - Do von 7 Uhr bis 16 Uhr. Freitags 7 Uhr – 15 Uhr.

Um die pädagogische Arbeit umzusetzen und um ein Gruppengefühl entstehen zu lassen besteht eine Mindestbuchungszeit von 15,5 pro Woche.

Unser Kindergarten

In zwei Kindergartengruppen werden Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Je Gruppe werden bis zu 26 Kinder von je einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin begleitet. Zusätzlich wird der Kindergarten einer Individualbegleitung und einer Assistenzkraft unterstützt.
Öffnungszeiten des Kindergartens: Mo - Do von 7 Uhr bis 16 Uhr. Freitags 7 Uhr – 15 Uhr
Um die pädagogische Arbeit umzusetzen und um ein Gruppengefühl entstehen zu lassen besteht eine Mindestbuchungszeit von 20 Stunden pro Woche.

Für beide Bereiche gilt: Je nach Buchungseinheit können die Kinder bis zu 9,00 Stunden pro Tag im Rahmen der Öffnungszeiten die Einrichtung besuchen. Die einzelnen Tagesbuchungen ergeben eine Wochenbuchungszeit. Diese wird durch 5 Tage geteilt und ergibt somit die Buchungskategorie. Eine Änderung der Kategorie ist nur bis zum 20. jeden Monats möglich.

Überziehung der Buchungszeit. Die Eltern haben die Möglichkeit Ihr Kind je nach Buchung in der Einrichtung betreuen zu lassen. Laut Buchungsvereinbarung darf das Kind die Einrichtung nicht länger als angegeben besuchen. Eine Abholung ist so zu gestalten, dass Eltern die Kinder zum Ende der Buchungszeit das Haus verlassen haben.

Bei mehrmaligem Überziehen der Buchungszeit werden die Eltern gebeten die Buchungszeiten anzupassen.

2.2 Gebühren

Die Eltern sind verpflichtet den Besuch Ihres Kindes in der Einrichtung zu bezahlen. Bei Bedarf können die Eltern eine Kostenübernahme durch das Jugendamt beantragen.

Für Kinder wird, ab September in dem Jahr in dem sie drei geworden sind, ein staatlicher Zuschuss von bis zu 100 Euro gewährt. Die geschieht automatisch und bedarf keiner Beantragung. Krippeneltern haben die Möglichkeit eine Bezuschussung zu beantragen.

Sollten die Eltern Schwierigkeiten bei der Bezahlung der Beiträge haben, bitten wir diese, uns persönlich anzusprechen. So vermeiden wir unnötigen Ärger und können gemeinsam eine Lösungsmöglichkeit finden.

2.3 Entschuldigung und Kündigung

Sollten Kinder unserer Einrichtung wegen Krankheit oder sonstiger Gründe fernbleiben, bitten wir um Meldung im Kinderhaus. Dies kann über die StayInformed App oder telefonisch geschehen. Längere Krankheiten oder Urlaub befreien nicht von den Monatsbeiträgen.

Wir behalten uns vor, bei ansteckenden Krankheiten eine ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung zu fordern. Es gilt die Wiederzulassungstabelle vom RKI.

Eine Kündigung seitens der Eltern ist schriftlich bei der Kinderhausleitung einzureichen. Dabei ist eine Kündigungsfrist von vier Wochen zum Monatsende einzuhalten. Im Falle einer Einschulung ist keine Kündigung notwendig. Sollte das Kind länger als zwei Wochen unentschuldigt fehlen, hat das Kinderhaus das Recht den Betreuungsplatz zu kündigen und anderweitig zu vergeben. Bei Nichteinhaltung der Kinderhausordnung kann der Kinderhausplatz ebenfalls gekündigt werden.

2.4 Haftung

Wir übernehmen keinerlei Haftung für Mitgebrachtes jeglicher Art. Alle Sachen, die in die Einrichtung mitgegeben werden, müssen beschriftet sein. Das erleichtert es uns sehr, gefundene Dinge wieder ihrem Besitzer zu zuordnen.

Die Einrichtung kann nicht verantwortlich gemacht werden für verlorene oder kaputt gegangene Sachen.

2.5 Gesetzliche Grundlagen

In unserer Einrichtung werden folgende Richtlinien und gesetzliche Grundlagen beachtet:

- **Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)**
    - Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
    - Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
    - Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten 3 Lebensjahren

- **SGB VIII und SGB XII**

- **Infektionsschutzgesetz**

    - Alle Mitarbeiter/innen werden bei der Einstellungsuntersuchung nach § 43 und 35 des Infektionsschutzgesetzes und danach in den vorgeschriebenen Abständen belehrt. Wir legen großen Wert auf die Umsetzung der Hygiene- und Sicherheitsvorschriften sowie den empfohlenen Umgang mit Lebensmitteln.

    - Gemäß § 34 Absatz 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG) müssen unserer Einrichtung bestimmte ansteckende Krankheiten gemeldet werden. Diese Informationen werden den Eltern bei der Anmeldung in Form eines Merkblattes ausgehändigt.

- **Datenschutzgesetz**

    - Alle Mitarbeiter/innen sind verpflichtet das Datengeheimnis laut (§ 5 BDSG) Sozialbereich (§ 79 SGB X) zu wahren.

- **Kinderschutz**

    - Kinder sind unser wichtigstes Gut. Deswegen wird der Schutz der Kinder im Gesetz besonders beachtet.

<u>1. Gesetzliche Verpflichtung (SGB)</u>

Wir als Kinderhaus erbringen eine Leistung nach dem Achten Sozialgesetzbuch, dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig) und unterliegen somit dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII. Dessen Einhaltung ist Bestandteil der Betriebserlaubnis und des Art.9a (BayKiBig). Das Kinderhaus hat ein eigenes Schutzkonzept.

<u>2. Wie gehen wir im Kinderhaus damit um?</u>

Bei Anmeldung im Kinderhaus sind wir verpflichtet das U – Heft einzusehen. Es wird das Datum der letzten Untersuchung dokumentiert. Sind Eltern nicht bereit uns Einblick zu geben, wird dies an das Gesundheitsamt gemeldet. Ebenso überprüfen wir den

Masernschutz. Ohne ausreichende Immunität können die Kinder nicht bei uns betreut werden.

Das Kinderhauspersonal führt in regelmäßigen Abständen Beobachtungen und Dokumentationen (Beobachtungsbögen Sismik / Seldak / Entwicklungsbeobachtungen und Dokumentation EBD–(Begriffserklärung siehe Anhang) über die Entwicklung der Kinder durch. Diese werden mit den Eltern im Elterngespräch besprochen.

Dabei ist es uns wichtig, frühzeitig Entwicklungsverzögerungen - und Probleme zu erkennen und mit den Eltern gemeinsam nach Lösungen zu suchen und ggf. an Fachkräfte weiterzuleiten.

Wichtige Kooperationspartner sind für uns:

- Frühförderstelle der Hessing Stiftung Augsburg / Josefinum Augsburg

- SVE

- Heilpädagogische Tagesstätte Obergriesbach

- Logopäden, Ergotherapeuten, Krankengymnastik und Heilpädagogen im näheren Umkreis

- Erziehungsberatungsstelle in Aichach

- Mobile Hilfe

Die therapeutischen Fachkräfte geben Beratung, Anleitung und Unterstützung in Bezug auf die Förderung des Kindes. Sie vermitteln zu geeigneten Hilfsangeboten. Die Kooperation mit therapeutischen Fachkräften, Einrichtung und Elternhaus sind von großer Bedeutung.

3. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII und Art. 9 BayKiBiG

Wir sind zum Schutz des Kindes verpflichtet.

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines Kindes gemäß §8a SGB VIII i und Art. 9 BayKiBiG sind wir verpflichtet zu reagieren / zu handeln. Hierbei steht uns eine insofern erfahrene Fachkraft beratend zur Seite. Die vom Bayerischen Landesjugendamt herausgegebenen „Sozialpädagogischen Diagnosetabellen“ werden

unterstützend verwendet. Durch Gespräche mit den Eltern werden wir auf Inanspruchnahme von Hilfen wirken. Falls erforderlich wird das Jugendamt hinzugezogen.

Ein separates Schutzkonzept wurde vom Kinderhaus erarbeitet und befindet sich im Anhang.

3. Qualitätsmerkmale unserer Arbeit

3.1 Unser Team

3.1.1 „Nur zusammen ist es machbar“

Teamarbeit

Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht nur zusammen arbeitet, sondern auch wirklich zusammenarbeitet. Ohne Teamgeist geht es nicht. Eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist in hohen Maßen abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Einzeln engagieren wir uns für die Verwirklichung einer guten pädagogischen Arbeit in der jeweils eigenen Funktion. Wir wünschen uns für unsere Teamarbeit Offenheit, Ehrlichkeit und Vertrauen, Verlässlichkeit und die Bereitschaft, gemeinsam Verantwortung zu tragen, gegenseitige Akzeptanz und Mithilfe. Wichtig ist für uns, die einzelnen Stärken nicht als Konkurrenz zu sehen, sondern als Bereicherung und Entlastung. Teamarbeit fordert Solidarität, Loyalität, sowie eine gute Absprache und Koordination der Arbeit.
Wir als Team prägen auf entscheidende Art und Weise die Arbeitsatmosphäre. Diese wiederum hat eine direkte Auswirkung auf das Wohlbefinden des Kindes im Kinderhaus.

In regelmäßigen Teamsitzungen gehören der Austausch und die Reflexion der pädagogischen Arbeit genauso dazu, wie das Organisieren und Planen von Aktionen, Festen, Projekten, Elternabende und weitere Vorgehen.

Trotz aller gemeinsamen Entscheidungen ist es uns wichtig, dass es für jede pädagogische Mitarbeiterin Freiräume gibt, in denen sie in eigener Individualität und Verantwortlichkeit ihre Arbeit gestalten kann.

Fortbildungen

Um den speziellen Anforderungen in der päd. Arbeit gerecht zu werden, nimmt jedes Teammitglied regelmäßig an Fortbildungen oder Kursen teil. Diese werden dann dem gesamten Team weitergegeben.

Teamarbeit bedeutet für uns

- Gemeinsam erarbeiten wir verschiedene Themen
- Wir akzeptieren uns gegenseitig
- Jeder kann und soll seine Fähigkeiten zum Wohle der Kinder einbringen
- Jeder kann ehrlich seine Meinung einbringen und von den Kollegen Offenheit erwarten
- Probleme die unsere Einrichtung betreffen werden mit dem gesamten Team besprochen
- Regelmäßige Supervisionen
- Unterstützung d. Fachberatung Caritas

3.1.2 Rollen und Aufgabenverteilung - „So organisieren wir uns untereinander“

Die pädagogische Vielfalt und Vorgehensweise in den einzelnen Gruppen hängt mit von den persönlichen Fähigkeiten, Kenntnissen und der Individualität der einzelnen Mitarbeiter ab.

Das heißt, die Erzieherin und Kinderpflegerin arbeiten Hand in Hand. Sie ergänzen sich. Sowohl in den einzelnen Gruppen als auch in unserer gesamten Einrichtung.

Was bedeutet das für unsere Arbeit?

- Erarbeiten und veröffentlichen der Wochenpläne / Rahmenpläne
- Teilnahme an regelmäßigen Sitzungen (Team, Elternbeirat…)
- Gestalten und organisieren von Elternabenden, Elterngespräche
- Gezielte Beobachtung der Kinder / Reflexion der Mitarbeiter durch Supervision
- Mit einbeziehen von verschiedenen Förderstellen (Logopäden, Ergotherapeuten, Mobile Hilfe…)
- Erfüllen unserer Ziele
- Unfallschutz und Aufsichtspflicht
- Erstellen von Berichten
- Teilnahme an Fortbildungen / Weiterbildungen / Kursen / Supervisionen
- Ausüben verschiedener Tätigkeiten außerhalb der Gruppendienste (Küche, Spielzeug-pflege…)
- Austausch mit dem Träger und der Trägervertretung

- Zusammenarbeit mit der Gemeinde
- Kooperation mit den Grundschulen

Erzieherin und Kinderpflegerin übernehmen die gleichen Tätigkeiten und Rollen gegenüber den Kindern.

Wir sind: Spielpartner, Streitschlichter, Vermittler, Tröster, Freund, Helfer, Zuhörer, Ansprechpartner, Vorbild, Leidgenosse, Unterstützer, Wegbegleiter und Bildungsbegleiter

3.2 Eltern und Team - Erziehungspartnerschaft

Unsere Einrichtung und das Elternhaus gehen eine Erziehungspartnerschaft ein um sich gegenseitig in der Erziehung zu unterstützen und zu ergänzen. Erziehungsarbeit kann nur geschehen, wenn Elternhaus und Einrichtung eng zusammenarbeiten. Um dies zu verwirklichen, finden bei uns vielfältige Formen der Zusammenarbeit statt:

Gespräche

Es gibt verschiedene Arten der Gespräche in unserer Einrichtung. Am häufigsten finden bei uns sogenannte Tür – und Angelgespräche statt. Während unsere Übergangszeit werden kurze Informationen mit den Eltern ausgetauscht z. B. das Kind wird von jemand anderem abgeholt, das Kind wird früher abgeholt, Infos, wenn es am Tag Besonderheiten gibt. Die Tür- und Angelgespräche werden möglichst kurz gehalten, da unser Augenmerk bei den Kindern liegt. In Coronazeiten ist das Betreten der Einrichtung untersagt. Hier ist es wichtig, Mitteilungen an das Gruppenpersonal an die Person weiter zu geben, die Türöffnungsdienst hat.

Für ausführliche Gespräche finden unsere Elterngespräche statt. Eltern haben dort die Möglichkeit sich über den Entwicklungsstand, Spielverhalten und mehr zu informieren. Grundlage dieser Gespräche sind unsere Beobachtungen und Themen der Eltern. In Corona Zeiten finden diese vermehrt telefonisch statt.

Elternabende und Feste

Sie dienen zum Informationsaustausch und dem gegenseitigen Kennenlernen. Besonders bei Festen freuen wir uns über zahlreiche Helfer – denn Feste gelingen nur gemeinsam.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am Anfang eines Kinderhausjahres gewählt. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber der Einrichtung. Ebenso steht er der Einrichtung beratend und unterstützend zur Seite. Er vertritt dessen Interessen gegenüber dem Träger und der Öffentlichkeit.

Elternbriefe, Wochenpläne und Aushänge

Elternbriefe, Kinderhausbrief und Wochenpläne bzw. Rahmenpläne dienen als Information. Hiermit wollen wir unsere Arbeit transparent machen. Sie enthalten wichtige Neuigkeiten und Termine. Wir bitten die Eltern diese sorgfältig zu lesen. In Corona Zeiten werden diese meist per E-Mail versendet. Wir arbeiten aktuell mit der KitaInfo App. Alle Eltern erhalten bei Neuaufnahme die Zugangsdaten.

Fragebögen

Um den Erwartungen, Eindrücken, Wünschen…. gerecht zu werden, erhalten die Eltern einmal im Jahr einen Fragebogen. Dieser dient dazu unsere Arbeit zu reflektieren und immer weiter zu verbessern. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse erhalten wir von St. Simpert und geben Sie an die Elternbeiratsvorsitzende weiter. Die Eltern erhalten eine kurze Rückmeldung per App.

„Das Beste für Ihr Kind ist uns sehr wichtig – nur gemeinsam kann es gelingen!“

3.3 Weiterführende Erziehungsmodelle unserer Einrichtung

Im Folgenden werden einige Erziehungsmodelle benannt, die über die regulären Anforderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans hinausgehen. An dieser Stelle können die Konzepte nicht weiter vertieft werden. (Begriffserklärung siehe Anhang)

- Sprachtrainingsprogramm (siehe auch S. 42 „Vorschulkinder“)

- Freispielintegrierte Vorschule mit Wochenaufgabe (siehe auch S. 42 „Vorschulkinder“)

- Ganzheitliches Religionspädagogisches Angebot nach Kett (siehe auch S. 27 „Glaube und Christliche Grundhaltung)

- Papilio (siehe auch S. 36 „Unser Papilio)

3.4 Pädagogik der Vielfalt

„Jedes Kind ist etwas Besonderes. Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig und etwas ganz Wundervolles.“ (Verfasser unbekannt)

3.4.1 Was verstehen wir unter Pädagogik der Vielfalt

In unser Einrichtung treffen sich Kinder, die sich in vielen Bereichen unterscheiden: Alter, Geschlecht, Nationalität, Stärken und Entwicklungstand sind unter anderem zu nennen und Integration zielt ab auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung. Der Respekt und die Anerkennung eines jeden einzelnen stehen dabei im Mittelpunkt. Grundlage ist das Recht aller Kinder auf eine gemeinsame Pädagogik im Rahmen des Möglichen. Wir als Pädagogen sind Vorbild darin, vorurteilsfrei auf jedes Kind zu zugehen und es anzunehmen wie es ist. Es dort abzuholen wo es steht. Jedem Kind die Zeit zu geben die es braucht und auf Augenhöhe zu arbeiten stehen bei uns im Vordergrund. Durch Zuhören und Fragenstellen, durch die Teilhabe am Alltag entsteht ein miteinander, eine Gemeinschaft, die die Vielfalt der Kinder einzigartig werden lässt.

3.4.2 Kinder mit Eingliederungshilfebedarf

Ein Recht auf einen Integrationsplatz haben Kinder die in ihren körperlichen, ihren seelischen oder ihren geistigen Fähigkeiten beeinträchtigt sind und eine Teilhabe am Leben im Alltag beeinträchtigt sein kann. Eingliederungshilfebedarf ist vor allem dann gegeben, wenn - Kinder Verhaltensauffälligkeiten zeigen, die über mind. ein halbes Jahr andauern - sprachliche, motorische und soziale Entwicklungsverzögerungen vorliegen - Störungen im sozial – emotionalen Bereich zu erkennen sind.

Wir bieten bis zu Einzelintegrationsplätze an. Somit kann das Kind wohnortnah betreut werden und wird nicht von seinem sozialen Umfeld getrennt.

Das Team entscheidet gemeinsam mit den Eltern, unter Hinzuziehung von Kinderarzt, Fachdienst und Fachberatung, ob die Möglichkeit der Eingliederungshilfe gegeben ist. Ein

enger Kontakt zu den Eltern ist wichtig. Wir unterstützen beim Ausfüllen der Anträge auf Eingliederungshilfe beim Bezirk Schwaben und sind bei Sorgen und Ängsten Ansprechpartner.

3.4.3 Umsetzung im Alltag

Es wird ein individueller Plan zur Unterstützung für jedes Kind erarbeitet, individuelles Erkennen und Eingehen auf die Bedürfnisse aller Kinder sind Grundvoraussetzungen unserer Pädagogik. Mehr Personalstunden in den Gruppen bedeutet, das gut in Kleingruppen gearbeitet werden kann. Ebenso wird mehr Zeit eingeplant für Elterngespräche etc.

Um gute Arbeit leisten zu können gibt es verschiedene Kooperationen z.B. externe Unterstützung, Fachdienst, usw.

Hierzu stehen Frühförderstellen und die Mobile Sonderpädagogische Hilfe als zusätzliches Angebot dem Kinderhaus zur Seite.

Gemeinsam werden Zielvereinbarungen mit Fachdiensten und ggf. Eltern getroffen und Entwicklungsverläufe dokumentiert. Der Fachdienst steht dem Kinderhauspersonal unterstützend zur Seite.

3.5 Wir bilden aus und ermöglichen Einblicke in unsere Arbeit

Sofern wir eine Praktikantin/ einen Praktikanten der Berufsfachschule für Kinderpflege aufgenommen haben, wird diese/ dieser an einem bestimmten Tag in der Woche unsere Einrichtung besuchen. Die Praktikantin/ der Praktikant erhält Einblick in unsere Arbeit und wird je nach Ausbildungsstand mit den Kindern spielen und verschiedene Angebote abhalten. Regelmäßig kommt die Lehrkraft unserer Auszubildenden vorbei und benotet diese. Weiterhin besteht die Möglichkeit auch SEJ – Praktikanten / Vorpraktikanten (w/m/d) (Sozialpädagogisches Einführungsseminar) in der Einrichtung aufzunehmen. Dies wird jedes Jahr neu entschieden und ist Trägerentscheidung.

Ebenso geben wir „Schnupperpraktikanten“ jeder Schule die Möglichkeit Einblicke in unsere Arbeit zu erhalten.

Für angehende Erzieher bieten wir je nach Kinderzahl ein Berufspraktikum an, dies ist die Entscheidung des Trägers.

4. Raumkonzept

4.1 Die Einrichtung

4.1.1 Krippe und Kindergarten

In unserer Einrichtung befinden sich zwei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe. Die Kindergartenkinder werden in zwei Gruppenräumen mit einem Nebenraum betreut. Vor jedem Gruppenraum befindet sich ein Freispielraum. Die Garderoben sind in der großzügigen Aula untergebracht. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit sich gegenseitig in ihren Gruppenräumen zu besuchen. Dies gilt nicht in Corona Zeiten. Die Krippengruppe ist im Neubau mit eigenem Hygienebereich, Schlafraum und Garderobe zu finden. Ein Besuch der KiGa-Kinder in der Krippe ist nach der Eingewöhnungszeit möglich.

4.1.2 Gemeinschaftsräume

Unser Mehrzweckraum dient als Bewegungsraum für alle Gruppen. Während der Grundbuchungszeit nutzen unsere Kinder unseren Mehrzweckraum als Turnraum. Bewegungselemente, die regelmäßig ausgetauscht werden, runden das Bewegungskonzept ab. Dem Alter entsprechende Turnstunden können hier umgesetzt werden.

Für Kleingruppen – oder Vorschularbeit kann der Mehrzweckraum ebenso genutzt werden wie für Elternabende oder sonstige Veranstaltungen.

Die Aula mit integrierter Garderobe dient den Kindern als zusätzlicher Freispielraum. Hier können die Kinder beider Gruppen Fahrzeug fahren.

Der Nebenraum dient oft als erweiterter Gruppenraum und wird mit genutzt z. b. zum Kassetten hören oder Playmobil spielen. Auch wird der Nebenraum für Kleingruppenarbeit genutzt oder für andere gezielte Aktionen. Im Nebenraum befinden sich unterschiedlichste Materialien für den alltäglichen Gebrauch.

Im Sanitärräumen der Kindergartenkinder befinden sich 5 Kindertoiletten, 4 Waschbecken, eine Dusche und ein Wickeltisch. Weiterhin stehen unserem Kinderhaus eine Küche, ein kleiner zusätzlicher Raum (Wolkenzimmer), ein Leiterinnenbüro und eine Personaltoilette zur Verfügung. Ergänzt wird das Raumkonzept durch den Putzraum. Weitere Lagermöglichkeiten bestehen im Kellerraum.

4.1.3. Gartenfläche

Da uns als Team Förderungen mit allen Sinnen am Herzen liegt, wird unser Garten aktuell zu einem Natur – und Erlebnisgarten umgestaltet.

Im Kindergarten – und Krippenbereich haben die Kinder die Möglichkeiten die Natur mit allen Sinnen zu erfahren. Ein verantwortungsvoller Umgang wird den Kindern hier schon von klein auf vermittelt.

Neben einem großen Sandkasten in beiden Bereichen, Balanciermöglichkeiten, einem Forschergarten, finden sich Naschecken, die in den Sommermonaten zum Essen „ab Strauch“ einladen.

Ein Matsch – und Wasserbereich wird im Laufe der Zeit ergänzt werden.

Im Garten befindet sich ein Häuschen für die Spielsachen, die im Freien genutzt werden.

Für Kinderwagen und Krippenbus steht ein separater Unterstand zur Verfügung.

5. Unsere Krippe – Das Zwergenstübchen

5.1 Überblick

Das Kind so annehmen wie es ist, ihm Zeit zum Erkunden geben und das Kind dabei unterstützen sich in der Welt zurecht zu finden, sind die Schwerpunkte unserer Arbeit mit Kindern unter drei Jahren sind. Besonders wichtig für die gesamte frühkindlich pädagogische Arbeit, sind uns die Grundbedürfnisse der Kinder. Dazu zählt neben der beziehungsvollen Pflege und Versorgung, die Betreuung. Sie sichert die kindlichen Bedürfnisse nach Wohlbefinden, Zuwendung, Sicherheit, Anregung, Ernährung und Pflege in einem feinfühlig gestalteten Beziehungskontext und einer individuellen Interaktion. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die uns anvertrauten Kleinkinder in ihren Entwicklungsaufgaben zu unterstützen und zu fördern. Entwicklungsaufgaben sind Herausforderungen, die von jedem Menschen in einem bestimmten Entwicklungsabschnitt zu bewältigen sind.
Ziel frühkindlicher Pädagogik ist es, die individuellen Kompetenzen jedes Kindes zu erkennen und auf dieser Grundlage mit dem Kind in Interaktion zu treten.

- Personale Kompetenzen (z.B. Selbstwahrnehmung, Motivation, Lösungsmöglichkeiten finden)
- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext (z.B. gute Beziehung aufbauen, Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Partizipation)
- Lernmethodische Kompetenz (Wahrnehmungserfahrung, Fantasie, Forschendes Lernen)
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen, Übergänge bewältigen
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Neben den Kompetenzen sind als Perspektiven zur Entwicklungsbegleitung Lern- und Bildungsbereiche festgelegt. Diese beinhaltene Sprachentwicklung, Fantasie und Kreativität, Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, Kognitive Entwicklung, soziale und emotionale Entwicklung, sowie religiöse Erziehung. Die Lern- und Bildungsbereiche greifen ineinander und unterstützen eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Wir orientieren uns bei der Gestaltung der Rahmen- und Wochenpläne neben den Lern- und Bildungsbereichen an den Jahreszeiten und den Festen des Kirchenjahres.

5.2 Pädagogische Schwerpunkte und ihre Umsetzung

Nachfolgend zeigen wir auf, wie unsere pädagogischen Schwerpunkte konkret umgesetzt werden.

5.2.1 Vertrauensvolle Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in das Zwergenstübchen ist eine besonders sensible Phase, die für jedes Kind individuell gestaltet wird. Es ist eine Übergangssituation, die das Kind und die Eltern intensiv fordert. Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan greift Übergänge im Leben eines Kindes als wichtiges Thema auf und gibt vor, diese bewusst zu gestalten. In Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartner und der päd. Fachkraft/Erzieherin kann das Kind diesen Übergang positiv bewältigen und Bindung aufbauen. Das Kind sollte in dieser Eingewöhnungsphase eine vertrauensvolle Erzieher-Kind-Bindung entwickeln. Erst wenn es Vertrauen gefasst hat, wenn es den Tagesablauf, die Pädagoginnen und die

Kindergruppe kennengelernt hat, kann es sich in der Einrichtung geborgen fühlen und lernen. Wir arbeiten in der Eingewöhnung angelehnt an das Partizipatorische Eingewöhnungskonzept von Marjan Alemzadeh.

Vor der Aufnahme findet ein ausführliches Elterngespräch statt. In diesem intensiven Aufnahmegespräch lernen sich Eltern und päd. Fachkraft kennen. Es werden dabei alle wichtigen Fragen bezüglich der Eingewöhnung besprochen, z. B. Vorlieben des Kindes, Ess- und Schlafgewohnheiten, wie es sich beruhigen lässt und einiges mehr.

Unser gemeinsames Ziel während der Eingewöhnung ist, dass sich alle Beteiligten (Eltern, Kind und Pädagogin) kennenlernen, zueinander Vertrauen aufbauen und sich gegenseitig angenommen fühlen.

Dieses Eingewöhnen erfolgt unterschiedlichen Phasen, die bei jedem Kind unterschiedlich lang dauern können:

Die Phasen der Eingewöhnung

1. Informieren (Infoabend, Schnuppern, Aufnahmegespräch)
   Es finden erste Gespräche statt. Die Kinder kommen mit den Eltern zum Schnuppern, es wird ein Infoabend angeboten,

2. Ankommen in der Einrichtung
   Kind und Eltern bekommen Zeit sich mit den Räumlichkeiten und den anderen Kindern vertraut zu machen, das gegenseitige Vertrauen wird gefördert

3. In Kontakt gehen
   Die pädagogische Kraft nutzt Beobachtungen zur Kontaktaufnahme

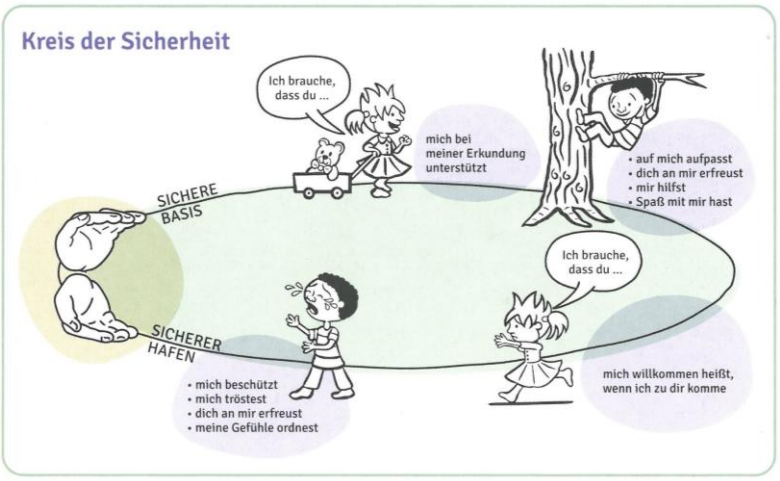
4. Beziehungen aufbauen
   Die Pädagogin bietet Spielangebote an, ggf. geht das Kind mit der Pädagogin auf Erkundungstour– Begleitperson zieht sich zurück

5. Sich in der Einrichtung wohlfühlen
   Das Kind kommt morgens freudig in die Einrichtung, es erkundigt eigenständig die Umwelt und signalisiert Zufriedenheit

6. Bereit für den Abschied
   Begleitperson kann guten Gewissens gehen – Kind und Eltern sind bereit für den Abschied

7. Die Einrichtung wird zum Alltag
   Die Verabschiedung gelingt gut, das Kind beteiligt sich aktiv an Alltag – und Spielsituationen

Das Kind begleiten / Ankommen in der Einrichtung
Mindestens die erste Woche werden die Kinder von einer Bezugsperson (Eltern, Oma, Opa…) in der Krippe begleitet. Diese Bezugsperson bietet die „sichere Basis“ um sich in Ruhe alles anschauen zu können. Diese erste Woche bildet die Basis für einen Sicheren Übergang. Kind und Erwachsene lernen gemeinsam das Zwergenstübchen kenne. Wenn Kinder lieber nur bei der Bezugsperson bleiben, ohne weg zu gehen, ist dies so für alle in Ordnung.



Vgl. Kreis der Sicherheit nach Hoffman, Cooper & Powell (2019).

In Kontakt gehen / Beziehung aufbauen
Die Pädagogin nutzt ihre Beobachtungen für ein passendes Spielzeugangebot. Sie nimmt das Kind wahr und bietet immer wieder Hilfestellung an. Sie wird präsenter. Die Bezugsperson nimmt sich mehr und mehr zurück. Das Kind erkundigt mit der Pädagogin gemeinsam das Zwergenstübchen.

Sich in der Einrichtung wohlfühlen
Wenn Kinder morgens gerne in die Einrichtung kommen, ist dies ein gutes Zeichen, dass die Eingewöhnung gut verläuft. Die Bezugsperson nimmt nun einen festen Platz ein und überlässt der Pädagogin die Betreuung und Hilfestellung im Alltag. Die Bezugsperson ist weiterhin der „sichere Hafen“. Das Kind kann jederzeit Zuflucht suchen.

Bereit für den Abschied
Eine bewusste, klare Verabschiedung unterstützt die Kinder. Ein deutlicher Abschied mit Aussicht, „ich komme gleich zurück“ ist von großer Bedeutung. Die Kinder werden bei der Verabschiedung von einer Pädagogin begleitet. Im Besten Fall lässt sich das Kind gut ablenken und dazu motivieren, sich dem Spiel zu widmen.

Die Einrichtung wird zum Alltag – Abschluss der Eingewöhnungszeit
Gelingt die Verabschiedung von der Bezugsperson, lässt das Kind sich trösten und beteiligt sich das Kind aktiv am Alltag – und Gruppengeschehen und zeigt dabei, dass es ihm gut geht, so ist die Eingewöhnung abgeschlossen.
Bei Kindern, die über die Mittagszeit angemeldet sind, beginnt jetzt auch die Schlafenszeit.



5.2.2 Persönlichkeitserziehung

Was wir als Erwachsene tun können, ist durch eine lernfreundliche Haltung und anregungsreiche Umgebung die Lernprozesse der Kinder zu fördern. Grundbedingung für die Förderung des Lernens sind Zuneigung und Resonanz: Kinder müssen erfahren, dass sie so wie sie sind angenommen werden. Sie brauchen eine Antwort auf ihre tastenden Versuche bei der Aneignung der Welt. Das heißt nicht unbedingt Lob oder gar Belohnung, vielmehr bedeutet Resonanz auch, Fragen zu stellen oder sogar Widerstand zu leisten.

Lernen geschieht durch eine sichere Bindung und Eigenaktivität des Kindes. Kinder sind geborene Lerner, sie wollen ihre Welt verstehen. Wir können sie dabei unterstützen in dem wir uns selbst als Lernende begreifen und mit den Kindern lernen. Das lernende Kind ist voll Staunen, tastenden Versuchen und wunderbaren Entdeckungen. Die Kinder dürfen selbständig experimentieren und Erfahrungen machen z. B. sammeln und ausleeren, durch Bauen und Umstoßen, eine Kugel rollt die Rutsche runter, ein Stein bleibt vielleicht liegen. Schon einfache Lebensaufgaben sind große Lernprozesse wie z. b. beim selbständigen Essen mit einem Löffel. Wichtig ist, dass Kinder Fehler machen dürfen. Fehler sind Zeichen dafür, dass sich das Kind intensiv mit etwas auseinandersetzt.

5.2.3 Ganzheitliches Lernen

Durch die ganzheitliche Erfassung von Körper, Geist und Seele begeben sich die Kinder auf eine Entdeckungsreise der eigenen Selbstwahrnehmung. Die Förderung des Kindes im Gesamten und das Unterstützen des eigenen Handelns sind dafür entscheidende Grundlagen.

5.2.4 Gesundheitserziehung

„Wo meine Hand deine wäscht“ - Bildungsort Sanitärbereich

Der pflegerische Bereich nimmt eine besondere Rolle in unserem Alltag ein. Die Mehrzahl der sozialen Erfahrungen macht ein Kleinkind während der Pflege. Laut Emmi Pikler (Eine Ärztin, deren Handlungskonzept wir in der „Beziehungsvollen Pflege“ umsetzen) hat die Pflege bei Kindern unter drei Jahren, einen hohen Stellenwert für die Fachkraft-Kind-Beziehung. „Kinder sehen die Pflege als Gelegenheit, in der sie von Ihrer Bezugsperson absolute Aufmerksamkeit erhalten. Das Kind mit seinen Bedürfnissen steht dabei immer im

Vordergrund.“ Zur Unterstützung der Selbstständigkeit stehen ein begehbarer Wickeltisch und kindgerechte Kleinkindertoiletten zur Verfügung. Das Wickeln der einzelnen Kinder folgt nach Bedarf. Die Sauberkeitserziehung findet in Absprache mit den Eltern statt.

Jedes Kind hat sein eigenes Fach für Windeln, Feuchttücher, Creme und Wechselwäsche. Alles sollte mit Namen versehen sein. Diese werden von den Eltern selbst mitgebracht. Kinder dürfen so viel wie möglich in der Wickelsituation mitentscheiden und mithelfen z. B. bei der Entscheidung von wem, wo und wie es sich wickeln lassen möchte, beispielsweise im Stehen oder im Liegen. Ebenso holt das Kind eigenständig die Windel aus seinem Fach und ggf. die Feuchttücher.

„Wie ich mich bette so ruhe ich“ - Schlafplätzchen und Ruheinseln

Gerade für Kleinkinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit. Der Schlafrhythmus der Kleinkinder stellt in unserer Einrichtung kein Problem dar, da der Schlafraum dem Krippenraum angegliedert ist. Bodenebene Betten für jedes Kind werden von uns gestellt. Bettwäsche wird von zu Hause mitgebracht und regelmäßig den Eltern zum Waschen mitgegeben. Ein eigenes Kuscheltier darf gerne mit schlafen. Die gemeinsame Ruhezeit beginnt nach dem Mittagessen. Kinder, die nicht mehr schlafen können, werden außerhalb des Schlafraumes, im Gruppenraum betreut.

Im Gruppenraum befinden sich kleine Ruheinseln, diese können von den Kindern nach deren individuellen Bedürfnissen genutzt werden.

„Messer, Gabel… und noch mehr“ - Bildungsort Mahlzeit

Um Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahe zu bringen, ist eine klare Abgrenzung des Essens zum normalen pädagogischen Alltag unverzichtbar. Spielzeug hat Pause.

Eine gesundheitsbewusste Ernährung der Kinder ist uns wichtig.

In der Krippe gibt es gleitende Brotzeit. Dazu bringt jede Familie eine „gesunde Brotzeit“ mit in die Einrichtung. Getränke wie Saftschorlen, ungesüßte Tees, Leitungswasser und Mineralwasser werden vom Kinderhaus gestellt und bei Bedarf in die eigenen von den Eltern mitgebrachte Flaschen umgefüllt.

Kinder sollen möglichst viel Gelegenheit zum selbständigen und experimentierfreudigen Essen haben - ob mit Fingern, Löffel oder Gabel. Das Essen einzunehmen, bedeutet auch das Einüben von grundlegenden Kulturtechniken. Kleinkinder benötigen dazu viel Zeit. Um die

Individualität zu berücksichtigen, soll jedes Kind selbstständig essen. An diesem Lernort übt das Kind täglich seinen Platz herzurichten und wieder ordentlich zu verlassen.
Für kleinere Zwischenmahlzeiten bringen die Eltern zu Wochenanfang Obst oder Gemüse mit, welches dann angeboten wird.
Unser Kinderhaus bietet allen Kindern ein warmes Mittagessen an. Die Mittagsverpflegung der Krippe erfolgt durch ein Warmverpflegungssystem. Die Speisen werden in einer Zentralküche zubereitet und in Thermobehältnissen zur Einrichtung geliefert.
Speisenzusammenstellung, Speisepläne und Lebensmittelauswahl erfolgen nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung DGE (e.V.). Das Speisenangebot ist auf Krippen ausgerichtet und kann zu einem moderaten Preis abgegeben werden. Über das Bildungs- und Teilhabepacket kann bei Bedarf eine Teilkostenübernahme beantragt werden.
Optional besteht die Möglichkeit einer zweiten Brotzeit.

„Das bewege ich“ - Raum zum Bewegen

Kinder erleben sich in ihrer ganzen Körperlichkeit. Sich bewegen ist das wichtigste Mittel, um Informationen über die Umwelt, sich selbst, den eigenen Körper und dessen Fähigkeiten zu erfahren. Unser Gruppenraum ist so konzipiert, dass Bewegung immer und überall möglich ist, je nach Entwicklungsphase der Kinder. Durch Beobachtungen der Kinder können wir je nach Entwicklungsstand z. B. verschiedene Ebenen und Klettermöglichkeiten anbieten.

Auch nutzen wir regelmäßig den Mehrzweckraum für Turnangebote, einen Besuch im Bällebad oder andere Aktivitäten.

Neben unserem Mehrzweckraum dient auch unser Garten als Ort der Bewegung. Nachdem er umgestaltet wurde, finden die Kinder hier nur viele Möglichkeiten zum Klettern, Springen und Ausprobieren. Die ein oder andere kleine Verletzung, Hautabschürfung oder auch das kaputt gehen der Hose sind folgen eines Natur – und Erlebnisgarten und können trotz guter Beobachtung und Aufsicht nicht vermieden werden

Wenn Kinder sich viel bewegen und dementsprechend eine hohe Bewegungskompetenz erwerben, fördern sie u.a. ihre Selbstwirksamkeit, ihre Problemlösefähigkeit und ihre Gesundheit.

5.2.5 Sprachentwicklung

Eltern und Erzieher sind Sprachvorbilder und wichtige Dialogpartner des Kindes. Zur Sprache zählen neben der Körpersprache auch die Mimik und der Blickkontakt.
Die Sprachentwicklung wird gefördert durch verschiedene Angebote wie z. B. Reime, Singspiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtung. Sprachentwicklung geschieht den ganzen Tag.
Sprachförderung geschieht durch: Handlungsbegleitendes Sprechen, im Dialog, in richtiger Grammatik, Rückkoppelung (eine Äußerung des Kindes wird vorsichtig aufgegriffen und richtig gesprochen – nicht korrigiert), durch Erlebnisse und Erfahrungen, welche die Ausdrucksfähigkeit steigern.

5.2.6 Entwicklungsbeobachtung als Grundlage für Elterngespräche u. päd. Handeln

Beobachtungen und Dokumentationen machen den individuellen Entwicklungsverlauf eines Kindes nachvollziehbar.

Wir unterscheiden zwischen „spontaner, freier - und der gezielten“ Beobachtung. Ca. 4 Wochen nach der Eingewöhnung findet mit der Bezugsperson ein Eingewöhnungsabschlussgespräch statt. Hier wird mit den Eltern die Eingewöhnung reflektiert und der sozial- emotionale Bereich angesprochen. Eine Ressourcen Sonne zeigt die Stärken und Lernfelder der Kinder bildlich auf.

Zusätzlich werden einmal im Jahr Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Zur Vorbereitung werden die Kinder anhand eines Entwicklungsbogen (Entwicklungsbeobachtung und – Dokumentation EBD 3-48 Monate, Cornelsen Verlag) in Bezug auf Haltung- und Bewegungssteuerung, Fein – und Grobmotorik, Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung, emotionale Entwicklung und Spielverhalten beobachtet.

Täglich werden wichtige Ereignisse der Kinder dokumentiert und bei der Übergabe an die Eltern weitergegeben.

Warum sind Beobachtungen wichtig:

Die Stärkung der Kompetenzen eines Kindes setzt voraus, den Lern – und Entwicklungsverlauf einschätzen zu können und Einblick in sein Lernen und seine

Entwicklung zu bekommen. In partnerschaftlichem Dialog können Eltern sich mit Fachkräften über aktuelle Entwicklungen austauschen.

Der Kinderhausordner / Erinnerungsordner ist eine weitere Form der Dokumentation, er erzählt die individuellen Bildungs- und Entwicklungsschritte eines jeden Kindes.

Dieser Ordner, den die Kinder am Ende der Krippenzeit mit nach Hause bekommen, beinhaltet Fotos vom Kind, Dokumentationen von besonderen Ereignissen, kleine Kunstwerke, Entwicklungsschritte des Kindes und vieles mehr.

5.2.7 Partizipation (demokratische Entwicklung)

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Dies vermittelt schon den Kleinsten demokratische Bildung.
In Tageseinrichtungen ist jedem Kind zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Partizipation ist von klein auf möglich.

<u>Ein Beispiel zur Partizipation im Zwergenstübchen:</u>
Im Freispiel und im Garten dürfen die Kinder entscheiden, was sie mit wem und wie lange spielen wollen. Die Kinder wählen dabei ihr Spielmaterial selbst aus.
Die Aufgabe der Pädagogin ist es, sich an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren, passendes Spielmaterial zur Verfügung zu stellen und die Kinder ein Stück weit im Spiel anzuleiten, wenn dies nötig ist.
Auch bei den Mahlzeiten sind das Mitgestalten und Mitbestimmen der Kleinsten ein wichtiger Punkt.
Sie können bereits kleine Aufgaben, wie z.B. Tisch decken und Tisch abräumen übernehmen. Feste Rituale sind bei Kindern genauso wichtig wie Selbstbestimmung. So ist es uns als kirchliche Einrichtung wichtig, dass die Kinder von klein auf an das Tischgebet herangeführt werden.

Im Rahmen der Mahlzeiten finden viele Entscheidungsprozesse beim Kind statt.

- neben wem möchte das Kind sitzen?
- wie viel möchte es trinken?
- was möchte das Kind essen?
- wie viel möchte es essen?

Hierbei erlernt das Kind das Hunger- und Sättigungsgefühl einzuschätzen.

Wertvolle Mitgestaltungsmöglichkeiten bieten sich bei der Pflegesituation. Bei uns hat jedes Kind, in den Wickeltisch integriert seine eigene Schublade mit Foto. Dadurch können die Kinder ihre Pflegeutensilien wie Windel, Feuchttücher und Creme selbst herausholen. Vor dem Wickeln gehen die Erzieher auf die Kinder zu und fragen, ob sie gerade Zeit haben und ob sie jetzt gewickelt werden dürfen. Die Aussicht– du bist als nächstes dran, bietet den Kindern Orientierung. Bei der Sauberkeitsentwicklung gehen wir sehr feinfühlig auf das Kind ein und unterstützen es, wenn es unsere Hilfe benötigt. In dieser Zeit können die Kinder selbst entscheiden, ob sie eine Windel benötigen oder nicht.

Die Partizipation bei der Schlafsituation gestalten wir in unserer Krippe so, dass die Kinder sich soweit möglich, selbstständig „Bett fertig“ machen dürfen, sie selbst entscheiden, ob sie einen Schnuller oder ein Kuscheltier benötigen und ob sie eine Pädagogin in den Schlaf begleiten soll.

Partizipation bedeutet aber auch, dass wir am Jahresanfang im Morgenkreis gemeinsam mit den Kindern Regeln und Grenzen besprechen und erklären, diese dann immer wieder im Freispiel zur Sprache bringen und umsetzen.

Partizipation erweist sich als Schlüssel zur Bildung und Demokratie. Die Bildungsprozesse fördern und stärken die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit.

5.3 Tagesablauf

Ankommen und Freispielzeit

Besonders bei kleineren Kindern ist eine klare Tagesstruktur vorteilhaft. Der Tag beginnt mit der Freispielzeit. Freie Spielphasen stärken das Autonomieverhalten des Kindes, da es selbst entscheiden kann, womit, an welchem Ort und mit wem es spielt. Das freie Spiel macht einen großen Teil der Tageszeit in der Krippe aus. Feinfühlig eine Spielinteraktion zu gestalten, ist ein Schwerpunkt in der Entwicklungsbegleitung mit Kindern unter drei Jahren.

Der Zusammenhang zwischen Spielen und Lernen erschließt sich in den unterschiedlichen Spielarten: Wahrnehmungsspiele, Funktionsspiele, Bau- und Konstruktionsspiele, Rollenspiele, Regelspiele oder didaktische Spiele.

Morgenkreis

Der aktive Morgenkreis ist ein Zusammenkommen zu Beginn des Krippentages. Er stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Alle Kinder werden begrüßt, wir besprechen den vor uns liegenden Tag und beziehen dabei die Kinder in die Planung mit ein.

Beschäftigungsangebote und Aktionen

In die Freispielzeit sind die verschiedenen Angebote und Aktionen integriert. Geplante Aktionen, beispielsweise im sprachlichen Bereich (Klanggeschichte) werden im Wochenplan angekündigt und beziehen sich auf ein bestimmtes meist jahreszeitlich orientiertes Rahmenthema oder ein Projekt. Es sind meist Angebote in Kleingruppen; die Kinder entscheiden selbst, ob sie sich daran beteiligen möchten.

Gartenzeit

Mit einem Lied beenden wir den Vormittag. Gemeinsam räumen wir das Gruppenzimmer auf und gehen anschließend in den Garten.

Da wir unseren Garten Naturnah gestaltet haben können die Kinder hier mit allen Sinnen den Garten erfahren. Ein schmutzig werden oder kleine Schrammen gehören beim erkunden immer wieder dazu.

Abholzeit, Mittagessen, Pflege und Ruhezeit, Verabschiedung

Nach der Gartenzeit geht ein Teil der Kinder nach Hause. Kinder, welche über die Mittagszeit in der Krippe bleiben begeben sich nun in zwei Kleingruppen zum Mittagstisch. Mit einem Tischspruch stimmen wir auf das Mittagessen ein.

Jedes Kind wird in sein Bett gebracht und kann seinem individuellen Ruhebedürfnis nachkommen. Nach dem Schlafen wird den Kindern eine Zwischenmahlzeit angeboten und bei schönem Wetter nutzen wir den Gartenspielplatz und treffen uns auch mal mit den Kindergartenkindern.

Kinder, die bis 12 Uhr angemeldet sind werden abgeholt. Bei schönem Wetter im Garten bei schlechtem in der Garderobe.

5.4 Übergang zum Kindergarten

Die Eingewöhnung von Krippenkindern in den Kindergarten fällt nach einem Besuch im Zwergenstübchen leichter. Durch gegenseitige Besuche, durch Treffen im Garten und gemeinsamen Veranstaltungen lernen sich die Kinder und das Fachpersonal gegenseitig kennen. Die Übergangssituation, von der Krippe in den Kindergarten gestalten wir planvoll. Schnuppertage im Kindergarten mit Begleitung einer Fachkraft und die Möglichkeit, dass ein Elternteil zum Schnuppern einmal mitgeht, gehören genauso dazu wie eine gemeinsame Verabschiedung aus der Krippengruppe mit einer Gruppenabschiedsfeier. Bei der Verabschiedung erhält jedes Kind seinen Erinnerungsordner und ein Abschiedsgeschenk. Die Bilder der Kinder werden an die Türe zum Kindergarten geklebt.
In Corona - Zeiten geschieht das Kennenlernen unter den gegebenen Hygienemaßnahmen. Die Gruppenräume werden besichtig, wenn die Gruppe im Garten ist. Dann kann dort auch in Ruhe gespielt werden.

6. Unser Kindergarten

6.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertageseinrichtung ist für kleine Kinder eine große Herausforderung. Das Kind muss sich an eine neue Umgebung anpassen, zu fremden Personen eine Beziehung aufbauen, sich an einen anderen Tagesablauf und an die mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. All diese Veränderungen können Stress erzeugen. Unterschiedlichste Gefühle werden wahrgenommen und dürfen sein.

Mit unserem Eingewöhnungskonzept versuchen wir die Eingewöhnung in die einzelnen Gruppen zu erleichtern. In der Regel kann man davon ausgehen, dass die Kinder ab der 2. Woche schon eine gewisse Zeit allein in der Einrichtung bleiben.

Nachfolgend ein kurzer Überblick über unser Eingewöhnungskonzept:
Eine eigens dafür bestimmte päd. Kraft begleitet das Kind und die Eltern während der Eingewöhnung. Sie wird Bezugserzieherin. Bevor die Eingewöhnung in der Gruppe los geht, findet ein Infoabend statt und Kinder mit Eltern dürfen zum Schnuppern kommen.

Nachfolgend ein kurzer Überblick in unser Eingewöhnungskonzept. Jede Eingewöhnung ist individuell und kann bei allen Kindern unterschiedlich schnell verlaufen.

1. Tag: Kind / Eltern kommen zur angegebenen Zeit und machen sich mit dem Umfeld vertraut – der Garderobenplatz wird kennengelernt und Bezugsperson und Kinder lernen den Gruppenraum kennen.
2. Tag: Kind / Eltern kommen zur angegebenen Zeit und erleben den Tagesablauf 1 Stunde gemeinsam.

Ab dem dritten Tag:

Erste Verabschiedung. Eltern verlassen für einen kurzen Moment die Gruppe und kommen nach der Vereinbarten Zeit wieder. Eine kurze, klare Verabschiedung mit Vorausblick „ich komme gleich wieder“ erleichtert das Gehen.

In unserem Wolkenzimmer bietet sich eine Sitzmöglichkeit.

Nachfolgende Tage – in Rücksprache mit den Eltern

Evtl. kann die Abwesenheitszeit nach ein paar Tagen verlängert werden.

Nach 1 - 3 Wochen etwa:

Meist schaffen die Kinder eine Trennung bis zu 4 Stunden. Eltern sollten „abrufbereit“ sein.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn die Kinder ein vertrauensvolles Verhältnis zu der päd. Kraft aufgebaut haben. Im Verlauf der Eingewöhnung wird die Pädagogin zu einer weiteren sicheren Basis und einem weiteren sicheren Hafen für das Kind, sodass der Alltag im Kinderhaus gut bewältigt werden kann.

6.2 Pädagogische Schwerpunkte

Für uns ist das „Spiel“ die Arbeit des Kindes. Bildung findet im Alltag statt. Im Spiel werden vielfältige Kompetenzen angesprochen und gefestigt. Das schöne ist, dass Kinder nicht merken, dass sie lernen. Sie lernen spielerisch. Unser Schwerpunkt ist es, den Kindern genügend Zeit zu geben. Zeit zum Ausprobieren, Zeit, um Erfahrungen zu sammeln. Zeit zum Wachsen.

Viele Kompetenzen werden der „freien Spielzeit“ ganz unbewusst gefördert und von den Pädagoginnen gefördert.

Einzelne Beispiele:

a) Soziale Kompetenz

Die Kinder lernen sich in andere Kinder einzufühlen (Empathie), Freunde zu finden und für sich einzustehen. (siehe auch Papilio S. 36) Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen z. b. bei Streit zu suchen. Miteinander ins Gespräch zu kommen, Frust auszuhalten und kompromissbereit zu werden.

z. B: Wie wir im Kindergarten Konflikte lösen

Eines unserer Ziele ist es, dass die Kinder schrittweise zur selbstständigen Konfliktlösung gelangen. Die Kinder sollen laut und deutlich sagen, wenn ihnen etwas unangenehm ist z.B. „Ich möchte nicht, dass du auf mein Bild malst, hör auf damit.“ Eigene Grenzen wahrnehmen und diese auch ausdrücken könne ist hier ein wichtiger Baustein.

Bei Problemen, die nicht allein gelöst werden können, unterstützen wir die Kinder gemeinsam in Gesprächen eine Lösungsmöglichkeit zu finden. Jede Meinung ist wichtig und darf stehen bleiben, ebenso wie unterschiedliche Gefühle ihre Daseinsberechtigung haben.

z.B. gemeinsames Aufräumen

Jedes Kind hat eine Verantwortung gegenüber unseren Spielsachen. Es wird sorgsam behandelt und nach dem Spielen wieder aufgeräumt. Beim gemeinsamen Aufräumen helfen alle zusammen, um den Gruppenraum ordentlich zu hinterlassen. Die Kinder lernen Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. „Viele Hände – schnelles Ende“, lautet unsere Devise.

b.) Glaube und christliche Grundhaltung

Die Kinder lernen zentrale Elemente der christlichen Kultur, um sinn- und wertorientiert zu leben.

Durch das Vorbild im Umgang miteinander und im gemeinsamen Spiel vermitteln wir den Kindern christliche Werte z.B. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Ehrlichkeit. Wir leben unseren Glauben mit den Kindern nicht nur indem wir miteinander beten, singen und

biblische Geschichten hören. Wir wollen Verständnis und Neugier für den Glauben wecken. Die Feste des Kirchenjahres sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder finden vor allem über glaubwürdige Personen, Gestalten und Personifikationen einen Zugang zu Glaubensinhalten.

Geschichten aus der Bibel erzählen von Menschen, die mit Gott zu tun haben, sie erzählen von Jesus. Geschichten nach Kett erlauben den Kindern sich aktiv am Erzählgeschehen zu beteiligen. Die Methode nach Franz Kett begeistert die Kinder immer wieder. Franz Kett war ein Mann, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, religiöse Erziehung Kindgerecht zu gestalten. Seine Methoden waren Legearbeiten mit Naturmaterialien, Holzmaterialien, Tüchern…! Außerdem benutzte er viele kurze Lieder und Gesänge, Nachspielen von Dingen mit dem eigenen Körper, Tanz und Bewegung, um den Kindern Geschichten (z.B. Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem) näher zu bringen. Die Geschichte oder die Thematik verinnerlichen die Kinder sehr schnell, da sie aktiv dabei sind, sie etwas sehen, spüren und tun und nicht nur zuhören.

Für unsere Kinder ist der Besuch eines Geistlichen der Pfarrei (z.B. zum Blasius –Segen, zum Namenstag unseres Kinderhauses Johannes Baptist) etwas Besonderes. Außerdem gestalten wir mit den Kindern gemeinsame Andachten und christliche Feste im Kinderhaus und in der Kirche.



c.) Sprachliche Bildung

Die Kinder erlernen sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken. Sie erweitern und verfeinern Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung sowie Satzbau entsprechend ihrem Entwicklungsstand. Dies geschieht z.B. durch Kreis- und Fingerspiele, Rollenspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Verse, Lieder und Gesprächsrunden. Sprachliche Bildung findet den ganzen Tag im Alltag statt.

Um den Sprachstand der einzelnen Kinder beurteilen zu können, führen wir eine Sprachstandserhebung durch. Bei Kindern, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind, benutzen wir in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres den zweiten Teil des Sismik – Bogens („Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) Bei Kindern, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist, führen wir in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung eine Sprachstanderhebung mit dem Seldak – Bogen („Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) durch. Auf Grundlage der Beobachtung nach dieser Sprachstandserhebung wird entschieden, ob ein Kind besonders sprachförderbedürftig ist und die Teilnahme am Vorkurs Deutsch verpflichtend wird.

d.) Bewegungserziehung und Sport

Uns ist es wichtig, dass Kinder ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes entwickeln können. Hierfür gibt es einen Bewegungsraum mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Bewegung. Wippen, Fahrzeuge und andere Dinge stehen den Kindern zur Verfügung. Weiterhin gibt es ein großes Bällebad, dass gerne genutzt wird.

Neben unserem Mehrzweckraum dient auch unser Garten als Ort der Bewegung. Nachdem er umgestaltet wurde, finden die Kinder hier nur viele Möglichkeiten zum Klettern, Springen und Ausprobieren. Die ein oder andere kleine Verletzung, Hautabschürfung oder auch das kaputt gehen der Hose sind Folgen eines Natur – und Erlebnisgarten und können trotz guter Beobachtung und Aufsicht nicht vermieden werden

Wir gehen jeden Tag mindestens für 10 Minuten in den Garten. Darum ist es uns wichtig, dass die Kinder dem Wetter entsprechend angezogen sind. Gerne können Eltern ihren Kindern eine Matschhose mitgeben. Gummistiefel können im Kindergarten bleiben.
Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Sie können im Sand spielen, mit dem Roller fahren oder Rollenspiele gestalten. Den Möglichkeiten sind fast keine Grenzen gesetzt.
Der Bildungsbereich Natur und Umwelt bietet uns die Möglichkeit die Kinder in ihrer natürlichen Neugierde zu unterstützen und spielerisch Umweltbewusstsein zu schaffen. (Schneckenprojekte, Regenwürmer, Apfelbaum…)

Wenn Kinder sich viel bewegen und dementsprechend eine hohe Bewegungskompetenz erwerben, fördern sie u.a. ihre Selbstwirksamkeit, ihre Problemlösefähigkeit und ihre Gesundheit.

e.) Mathematische- und naturwissenschaftliche Bildung

Die Kinder lernen während des Kindergartentages entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Weiterhin lernen die Kinder Zeiträume kennen.

Dies geschieht z.B. im Morgenkreis (z. B. wie viele Kinder sind heute da und wie viele fehlen,) durch Tischspiele während des Freispiels oder in der Vorschule

f.) Gesundheitserziehung

In unserer Einrichtung gibt es eine „gleitende Brotzeit“ d.h. die Kinder können während der Freispielzeit jederzeit Brotzeit machen. Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und diese aber auch zurückzustellen, wenn z.B. der Brotzeittisch besetzt ist. Eine gesunde und ausgewogene Brotzeit von zu Hause ist dabei sehr wichtig.

Während unserer Projekte finden immer wieder hauswirtschaftliche Tätigkeiten statt. Es wird gekocht, gebacken, zubereitet und ausprobiert. Wir legen Wert auf den achtsamen Umgang mit Lebensmittel und der dazugehörigen Hygiene.

Unsere Einrichtung wird zu festgelegten Terminen von der „rollenden Gemüsekiste“ mit frischem Obst / Gemüse beliefert, welches wir mit den Kindern gemeinsam verarbeiten. In Coronazeiten wird das Obst und Gemüse von uns zubereitet und an die Kinder verteilt.

Wo Kinder aktiv sind, sich bewegen, spielen, austauschen, aufpassen und viele Reize zu verarbeiten haben ist es wichtig regelmäßige Ruhephasen zu ermöglichen. Ausreichende Pausen und auch Rückzugsmöglichkeiten bieten emotionale Stabilität und entlasten das Nervensystem unserer Kinder.

g.) Kreativitätserziehung

Wir unterstützen unsere Kinder nicht nur am Maltisch dabei künstlerisch aktiv zu sein, den Spaß am gestalterischen Arbeiten auszuleben und keine Hemmungen vor dem Experimentieren zu haben.

Dabei steht den Kindern während des gesamten Freispiels die Möglichkeit offen, mit verschiedenen Materialien und an verschiedenen Orten (z.B. Maltisch, Bauecke…) ihrer Fantasie „freien Lauf“ zu lassen.
In verschiedenen Aktionen lernen die Kinder neue Materialien kennen und verfeinern ihr „Können“. Die Fantasie wird angeregt.

h.) Entwicklungsbeobachtung als Grundlage für Elterngespräche u. päd. Handeln

„Das Kind abholen wo es steht und an dieser Stelle fördern.“ (Maria Montessori)
Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und deren Dokumentation. Wir unterscheiden zwischen der „spontan und freien“ Beobachtung und der gezielten Beobachtung. Sie sind wertungsfrei und neutral.
In regelmäßigen Abständen wird der individuelle Entwicklungsstand der Kinder schriftlich durch Beobachtungsbögen (Entwicklungsbeobachtungen – Dokumentation EBD von Koglin, Petermann und Petermann/Sismik/Seldak- siehe Seite 33) festgehalten. Die spontane und freie Beobachtung findet je nach Situation statt und wird ebenso dokumentiert wie die gezielte Beobachtung. Die Beobachtungsbögen beinhalten unter anderem das Sprachverhalten und das Sprechverständnis, die kognitive Entwicklung, das Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, Wahrnehmung und Orientierung sowie die Motorik. Bei individuellen Beobachtungen sehen wir, wie sich das Kind während des Kindergartenalltages verhält, an was es gerade Spaß findet, oder ob es Schwierigkeiten hat.
Die Dokumentationen werden streng vertraulich behandelt.

<u>Für was dienen uns diese Beobachtungen?</u>

*Beobachtungen zeigen uns auch, welche Interessen die Kinder haben und wie wir das Spiel- und Arbeitsangebot dementsprechend anbieten

* Die Beobachtungen sind Leitfaden und Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern

* Die gezielte Förderung unserer Kinder basiert auf der ganzheitlichen Beobachtung im pädagogischen Alltag

* Der fachliche Austausch in Teambesprechungen (Fallbesprechungen) und das Zusammentragen der vielfältigen Beobachtungen der pädagogischen Kräfte trägt ebenfalls zur gezielten Förderung der Kinder bei.

Der Kinderhausordner als eine Form der Dokumentation, erzählt die individuellen Bildungs- und Entwicklungsschritt eines jeden Kindes.
In diesem Kinderhausordner, der am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause genommen wird, können die Eltern und die Kinder folgende Inhalte entnehmen:

Eine Auswahl an Themen für den Erinnerungsordner (nicht vollzählig, Änderungen möglich)

- „Das mag ich“ Mit Hilfe der Erzieherin oder des Erziehers sagt das Kind, welche Farben es mag, welches Lieblingstier es hat, was es gerne macht, was das Lieblingsessen ist…
- „Selbstporträt“ Male dich so, wie du dich gerade siehst
- „Ich und meine Familie“ Wer gehört zur Familie?
- „Das kann ich gut!“ Singen, Tanzen, toben, Geschichten erzählen. Male es auf!
- „Wo ich schon überall war“
- „Mein Schreibblatt“ Oder „Mein Rechenblatt“
- „Mein Kunstwerk“, „Mein Experiment“, „Mein Körper“, „Meine Naturbeobachtung“

i) Partizipation (demokratische Bildung)

Jedes Kind hat gleich seines Alters, seiner Herkunft und seines Glaubens ein Recht auf Partizipation. Für uns als Mitarbeiter im Kinderhaus ist es wichtig, Demokratie mit den Kindern zu leben. Wir sind Vorbild und unterstützen die Kinder bei der demokratischen Bildung. Wir sind Vorbild im Umgang miteinander, im Umgang mit anderen Erwachsenen und im Umgang mit Kindern. Partizipation bedeutet für uns, die Kinder im Alltagsgeschehen mit einzubeziehen, ihnen die Möglichkeiten der Beteiligung an Entscheidungen zu bieten und ihnen Eigen – und Mitverantwortung zu übertragen.
Für uns heißt dies, Zeit einzuplanen, um den Kindern die Erfahrung machen zu lassen ihre Wünsche, Meinungen und Ängste dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht.
Bei uns im Kinderhaus dürfen die Kinder frei entscheiden wo sie mit wem wie lange spielen möchten (Freispielzeit). Sie haben die Möglichkeit ihre Brotzeit nach ihren Bedürfnissen auszurichten. Weiterhin können die Kinder mitentscheiden, wenn es um verschiedene Feierlichkeiten geht – was möchten sie machen – welche Rolle möchten sie z. B. beim Theaterspiel übernehmen.

Auch beim Mittagessen haben sie das Recht zu entscheiden was und wie viel sie essen möchten. Wir bieten das Essen in Glasschälchen an um auch den kleineren Kindern die Möglichkeit zu geben zu sehen, was es heute gibt. In Zeiten von Corona teilen wir das Essen vom Wagen aus. Die Kinder erfahren was es gibt und dürfen selbst entscheiden, ob sie von einer Speise wenig (Probiererle) oder viel möchten. Jedes Kind darf sich melden, wenn es eine weitere Portion wünscht. Das Angebot etwas zu essen, wird gemacht, die Entscheidung ob das Kind z. b. einen Salat isst liegt beim Kind.

Auch wird dem Kind bei der Ausgestaltung von Kreativangeboten mit einbezogen „Welche Farben, welche Form… hättest du gerne?“

Beim Spielmaterial werden die Kinder in der Auswahl beteiligt. Haben die Kinder noch Interesse an dem einen oder anderen Spielzeug oder tauschen wir das Spielmaterial aus?

Für uns ist es sehr wichtig, die Kinder in Entscheidungsfindung und Konfliktlösung durch konstruktive Gesprächs– und Streitkultur zu fördern. Dies geschieht dadurch, alle beteiligten Parteien anzuhören und gemeinsam eine Lösung, die für alle annehmbar ist, zu finden. Die Kinder erfahren dadurch, dass ihre Meinung, ihre Ideen und sie als Persönlichkeit wichtig genommen werden.

So kann in vielen Alltagssituationen, „ganz nebenbei“ geübt werden, aber auch Treffen im Morgen – bzw. Stuhlkreis tragen dazu bei, anderen mittels Sprache von seinem Standpunkt zu überzeugen.

Eine demokratische Bildung liegt uns am Herzen. Die Kinder lernen sich und die anderen zu respektieren und anzuhören. Meinungen zu äußern, andere Meinungen anzuhören und ggf. die eigene Meinung zu überdenken.

j.) Papilio angelehnt

In unserer Einrichtung haben wir das Papilioprogramm im Januar 2015 eingeführt. Papilio ist ein wissenschaftlich belegtes Präventionsprogramm gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt. Es dient zur Vorbeugung von Verhaltensproblemen und Förderung sozial-emotionaler Kompetenz.

Das Kindergartenteam arbeitet mit Elementen von „Papilio“. Wir lassen uns jedoch nicht mehr jährlich zertifizieren. Im Kindergarten wird „Papilio“ situationsorientiert im Jahreskreis eingesetzt. Unser Hauptaugenmerk liegt hierbei auf dem Kennenlernen der Gefühle. Neue

Mitarbeiter oder Praktikanten bekommen hier eine eigene Einführung, Material und ausreichend Informationen.

Papilio wirkt sich positiv auf die Qualitätsbereiche „Sprache und Kommunikation“ und „Soziale und Emotionale Entwicklung“ aus.

6.3 Tagesablauf

a) Begrüßung

Wir legen Wert darauf, dass uns jedes Kind mit Augenkontakt begrüßt. Es ist die erste Kontaktaufnahme an diesem Tag. Das Kind erfährt, dass wir es bewusst wahrnehmen und uns freuen, dass es da ist. Hier werden Besonderheiten oder wichtige Dinge von den Eltern mitgeteilt.

b) Spiel- und Freispielzeit im Kindergarten

Das Kind ist überhaupt nur Kind, weil und indem es spielt. Das Spiel ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Im Spiel erwirbt das Kind einerseits wichtige Lernerfahrungen, andererseits werden im Spiel verschiedene Eindrücke und Erlebnisse verarbeitet. Spielen bereitet den Kindern Spaß, sie spielen aus eigenem Antrieb und sind eigenaktiv.
Weil das Spiel eine so große Bedeutung für die Entwicklung des Kindes hat, nimmt auch das „freie Spiel“ bei uns im Kindergarten einen großen Teil des Tagesablaufes ein. Freispiel heißt: das Kind kann frei wählen mit wem es was und wo spielen möchte.
Zum Beispiel beim Bau einer Burg werden viele verschiedene Bereiche angesprochen:
sozialer Bereich: Absprache, Austausch, Kooperation
kognitiver Bereich: statische Gesetzte erproben, Planung der Burg
psychomotorischer Bereich: Geschicklichkeit im Umgang mit Baumaterialien
kreativer Bereich: Ausgestaltung der Burg, Spielideen entwickeln, Wahrnehmung der Materialien und ihre Beschaffenheit.

Weiterhin entwickelt es seine Frustrationstoleranz, wenn einmal etwas nicht so funktioniert wie das Kind möchte.

Für die Erzieherin/ Kinderpflegerin besteht die Aufgabe während des Freispieles das Kind qualifiziert zu begleiten. Insbesondere heißt das:

Mitspielen, Spielimpulse geben, sich aus dem Spiel auch wieder herausnehmen und die Kinder das Spiel selbstständig weiterführen zu lassen. Bildungsbegleiter sein. Beobachten der Gruppe und der einzelnen Kinder (einzelne Verhaltensweisen, Gruppendynamik, Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen).

Aktionen/Angebote

In das Freispiel integriert sind die verschiedenen Angebote für die Kinder. Unsere Angebote finden je nach Situation und Thema der Gruppe meist in Kleingruppen statt. Durch die Angebote erweitern die Kinder ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen. Verschiedene Angebote können sein z.B. falten, malen zu einem bestimmten Thema, Klanggeschichten erarbeiten. Auch das Turnen findet während der Freispielzeit statt.

Im kognitiven Bereich werden z.B. die Ausdauer und Konzentration gefördert, weiterhin lernt das Kind gehörtes in einzelne Arbeitsschritte umzusetzen. (z.B. beim Falten)
Im sozialen Bereich werden mit unter soziale Verhaltensweisen gefördert z.B. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Wertschätzung. Die Kinder erlernen weiterhin den richtigen Umgang mit verschiedenen Materialien z.B. Ton, Kleber, Papier

Gemeinsames Aufräumen

Nach dem Spielen räumen alle Kinder gemeinsam den Gruppenraum auf. Dabei helfen alle zusammen. Unsere Motte: Viele Hände – schnelles Ende.

Stuhlkreis

Der gemeinsame Stuhlkreis findet je nach Zeit und Situation im Anschluss zur Freispielzeit statt. Im Stuhlkreis treffen sich alle Kinder mit ihrer Erzieherin und der Kinderpflegerin. Es werden Fingerspiele erlernt, Gespräche geführt, Lieder gesungen, Kreisspiele gespielt.
Im Stuhlkreis finden auch unsere Geburtstagsfeiern ebenso statt, wie unser Sprachtraining (siehe Punkt – „Sprachtraining“)

Anziehen und in den Garten gehen

Nach dem Stuhlkreis bzw. dem Freispiel gehen wir in den Garten. Davor ziehen sich die Kinder möglichst selbstständig an. Bei Problemen helfen sich die Kinder untereinander oder kommen zu uns.

Ruhezeit und Abholzeit

Nach dem Garten gehen wir wieder in die Einrichtung. Die Kinder bekommen nun noch etwas zu trinken. Einzelne Kinder werden jetzt abgeholt (11.45 Uhr – 12.00 Uhr).
Die Kinder, die im Kindergarten bleiben, essen zu Mittag. Im Anschluss daran beginnt die Ruhezeit (12 Uhr – ca. 12.45 Uhr).
Am Nachmittag werden die Kinder je nach Buchungszeiten abgeholt. Wir legen auch beim Verabschieden Wert Augenkontakt und ein bewusstes Verabschieden. Den Eltern werden wichtige Vorkommnisse des Vormittages mitgeteilt.

Essen

Unser Kinderhaus bietet allen „langen“ Kindern ein warmes Mittagessen an. Die Mittagsverpflegung des Kinderhauses erfolgt durch ein Warmverpflegungssystem. Die Speisen werden in einer Zentralküche zubereitet und in Thermobehältnissen zur Einrichtung geliefert. Unser Lieferant ist zertifiziert.
Speisenzusammenstellung, Speisepläne und Lebensmittelauswahl erfolgen nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung DGE (e.V.). Das Speisenangebot ist auf Kinder ausgerichtet und wird zu einem moderaten Preis abgegeben. Beim Jugendamt können die Eltern bei Bedarf eine Teilkostenübernahme beantragen.
Die Essensabrechnung findet über den Dienstleister Kitafino statt. Hier werden die Eltern gebeten sich zu Kinderhausstart anzumelden und dort das Essen zu bestellen und zu begleichen.

Bedeutung von Festen und Feiern

Während des Vormittages üben wir auch für verschiedene Feste und Gottesdienste.
Feste und Feiern werden im Alltag positiv erlebt, weil mit ihnen angenehme und positive Erfahrungen verknüpft werden. Sowohl durch das Abschalten von Alltag und durch die erlebte Freude als auch durch das Erlebnis der Gemeinschaft erhalten die Menschen durch

eine Feier Kraft und Mut, sich wieder dem Alltag zu stellen (Erinnerungen an das letzte Fest, Vorfreude auf das Nächste).

6.4 Vorschulkinder – das letzte Jahr im Kindergarten

Kinder, die das letzte Jahr unsere Einrichtung besuchen, werden von uns Vorschulkinder (Dino Kinder) genannt. Sie haben meist ihren Platz in der Gruppe gefunden und sind sehr gut mit unseren Regeln vertraut. Sie kennen sich im Kindergartenalltag aus. Oft übernehmen unsere Dino - Kinder eine Vorbildfunktion; wir können ihnen mehr Verantwortung übertragen und ihnen auch schwierigere Arbeitsaufträge geben, welche dann ordentlich und zuverlässig erledigt werden.

Das Erfüllen dieser Aufgaben wird von uns beobachtet und mit den Kindern reflektiert.

Kinder, welche zwischen Juli und September 6 Jahre alt werden, gelten als Korridorkinder und können auf Wunsch der Eltern ein weiteres Jahr im Kinderhaus betreut werden. Diese Kinder nennen wir „Dino – Kann Kinder“, da sie bei uns in der Vorschule mitmachen und in die Schule gehen könnten.

Die Vorschularbeit beginnt bereits mit dem Eintritt in das Kinderhaus z. B. Selbstständigkeitserziehung (selbstständig an- und ausziehen). Unsere Vorschule wird in die Freispielzeit integriert. Je nach Projektthema erhalten die Kinder Vorschulblätter die zu bearbeiten sind oder sie basteln und gestalten etwas Besonderes (z.B. Regenmacher, Webbilder…). Bemerkenswert sind auch unsere Theaterstücke, die für Feste und Feiern ein geprobt werden.

Eine Besonderheit ist unser Sprachtraining. Kinder im Vorschulalter haben in der Regel eine gut verständliche Umgangssprache, verfügen über einen ausreichenden Wortschatz und verwenden eine weitgehend korrekte Grammatik. Die Kinder können also problemlos mit ihrer Umgebung kommunizieren. Vielen fällt jedoch schwer, dass von ihnen Gesagte in einzelne Wörter, Silben und Laute aufzuteilen.

In der Schule sollen sie dann möglichst schnell begreifen, dass Laute von bestimmten Zeichen, den Buchstaben, repräsentiert werden.

Das Trainingsprogramm Wuppi / Würzburger Sprachprogramm bietet vielfältige Übungen, durch die Vorschulkinder in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen (= phonologische Bewusstheit). Dadurch wird den

Kindern der nachfolgende Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich erleichtert.
Das Programm beginnt mit Lauschspielen zum Üben des genauen Hin-Hörens, fährt fort mit Reimübungen und führt dann die Einheiten Satz, Wort und Silbe ein. Schließlich werden der Anlaut und einzelne Laute im Wort bewusst gemacht.
Das Trainingsprogramm wird in die Stuhlkreiszeit oder in die Freispielzeit integriert.

Fähigkeiten und Fertigkeiten, die während des Kindergartentages auch schon eingeübt werden, erhalten durch die Aufgaben noch mehr Bedeutung (z.B. genaues Ausschneiden, Stifthaltung, ausmalen, richtige Klebermenge benutzen, Konzentration…)
Für unsere baldigen Schulkinder steht jedes Jahr der Vorschulausflug an. Besondere Aktionen können sein: z.B. ein Besuch bei der Feuerwehr in Friedberg, Ausflug zum Flughafen Mühlhausen, ein Besuch mit Einblick hinter die Kulissen im Tierpark und vieles mehr.
Wir verabschieden uns von unseren Dino – Kindern bei einer gemeinsamen Abschlussandacht. Abends findet mit unseren „Großen“ ein spannendes Abschiedsfest statt. Hier wird noch einmal gefeiert und anschließend gibt es den Kinderhausordner, die Sammelmappe, den Vorschulordner und ein Abschiedsgeschenk.

6.5 Kooperation mit der Schule

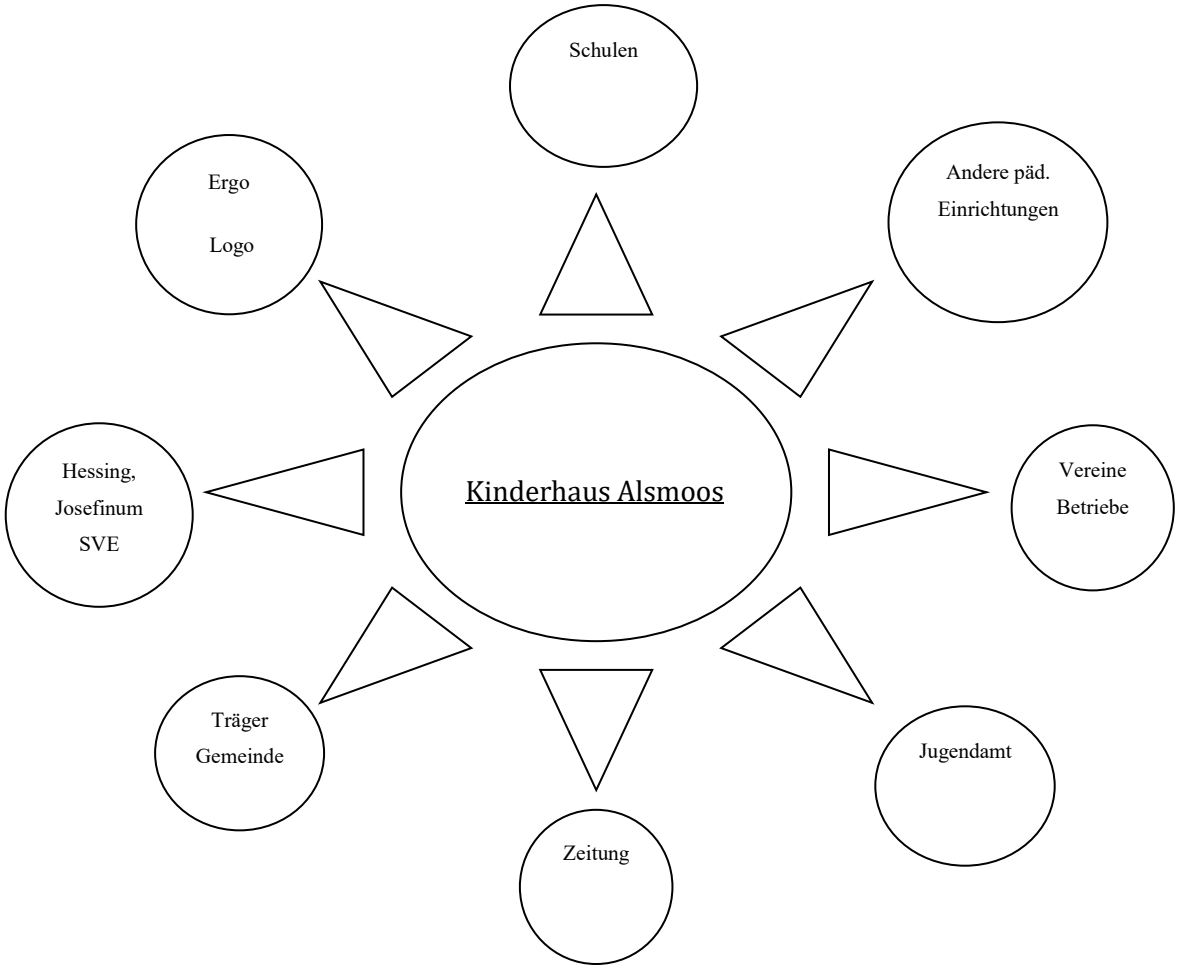
Für alle Eltern ist es von Bedeutung, dass ihr Kind gut auf die Schule vorbereitet wird. Dies geschieht, sobald das Kind die Einrichtung besucht, stets kindgerecht, dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst. Wie bereits unter „6.5. Unsere Vorschulkinder“ gelesen, erleben die Dino – Kinder im letzten Jahr eine intensivere Vorbereitung durch ein ausgearbeitetes Vorschulprogramm.
Dieses startet mit eine Infobroschüre für alle zukünftigen Schulkindeltern um die Fördereinheiten den Eltern transparent zu machen. Da wir eine Erziehungspartnerschaft bilden, erfahren die Eltern hier auch, wie sie zu Hause die Kinder intensiv und doch spielerisch auf die Schule vorbereiten können. Wir gehen nach Möglichkeit auf den Elternabend den die Schule für die Eltern der 1.ten Klassen anbieten. Die Bildungsorte Schule und Kindergarten arbeiten Hand in Hand.
Durch Gesprächstermine die ein – bis zweimal im Jahr stattfinden, wird geklärt, welche Punkte die Schule in Bezug auf die 1. Klasse für wichtig erachtet und was wir als Bildungsort leisten können. Neben Besuchen der Lehrer in unserer Einrichtung steht auch ein Schulspiel

der Dino – Kinder in der Schule jedes Jahr im Vordergrund. Ein Austausch über Schüler und zukünftige Schüler findet nach Absprache mit den Eltern statt. Eine Schweigepflichtsentbindung erhält sowohl die Schule als auch der Kindergarten.

Findet nach der Sprachstandserhebung (Sismik / Seldak) (siehe auch S.33) ein Vorkurs in der Schule statt, arbeiten wir auch hier eng zusammen. Die Schule übernimmt in Kooperation mit der Einrichtung einen Teil der Vorkursarbeit. Der Vorkurs findet ein – bis zweimal wöchentlich statt und ist für die betroffenen Kinder verpflichtend. Die Eltern fahren ihre Kinder dort selbständig hin.

Die gegenseitige Einladung zu verschiedenen Festen ist fester Bestandteil der Zusammenarbeit. Hier zeigt sich die gegenseitige Achtung der Bildungsorte Kindergarten und Schule.

7. Kooperation und Vernetzung mit verschiedenen Institutionen



Weiterhin arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten, Ausbildungsstätten und der Pfarrgemeinde eng zusammen.

8. Ausblick 26/27 – woran wir arbeiten möchten

- Feedbackkonzept Entwicklung

- Kommunikation – Teamfortbildung Elternarbeit

- Ausfallmanagement

- Qualitätshandbuch „Kinder wertvoll begleiten“

9. Konzeptionsentwicklung und Arbeitshilfen / Impressum

Unsere Konzeption und unser Schutzkonzept
wird in Regelmäßigen Abständen mit dem gesamten Team überarbeitet.
Die Aufsichtsbehörde (das Jugendamt Aichach) überprüft die Konzeption. Diese ist notwendig um Fördergelder zu erhalten.

Für diese Konzeptionen wurden folgende Bücher, Konzeptionen und Arbeitshilfen verwendet:

1. Konzeption aus Regensburg
2. Konzeption aus Haunswies
3. Buch: Gemeinsame Räume bilden- für die jüngsten Planen v. Kariane Höhn (Carl Link Verlag)
4. Handreichung z. Bayerischen Bildung– und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung,
5. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
6. Essen und Trinken in Tageseinrichtungen für Kinder (Bundesministerium f. Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz)
7. Esspedition Kindergarten (Ministerium f. Ernährung Ländlicher Raum Baden-Württemberg)